

Nachrichten — Persönliches

IN MEMORIAM

WILLI RAUSCHERT

Für uns alle noch unfaßbar, ist nach kurzer, schwerer Krankheit der Bezirkspilzsachverständige der Bezirke Erfurt und Suhl, WILLI RAUSCHERT (Gotha), am 30. Januar 1965 für immer von uns gegangen. Sein Tod reißt eine schwer zu schließende Lücke in unsere Reihen.

WILLI RAUSCHERT wurde am 25. Februar 1898 in Hildburghausen geboren. Bereits in seiner Kindheit machte es ihm große Freude, wenn ihn sein Vater, der oft Speisepilze suchte, dabei mitnahm, und schon früh erwachte in ihm die Liebe zur Natur und zu den Pilzen.

Während des Besuchs des Lehrerseminars in Hildburghausen und in den ersten 15 Jahren seiner Tätigkeit als Volksschullehrer in verschiedenen Orten Thüringens wandte sich sein botanisches Interesse allerdings zunächst den Blütenpflanzen zu. Schon damals zeigte sich daneben auch eine starke musikalische und zeichnerische Begabung. Bereits als Seminarist komponierte WILLI RAUSCHERT Kinderlieder und Tänze, später auch zahlreiche größere Werke für Klavier, Orchester oder Chor. 1962 vertonte er das „Lied der Pilzfreunde“ nach einem Text von KURT OESTREICH, das seither auf allen Pilztagungen gesungen wird. Seit Kriegsende war er als Privatmusikerzieher tätig und stellte sein großes Improvisationstalent einem Gothaer Lehrinstitut für Gymnastik und künstlerischen Tanz zur Verfügung. Seine zeichnerische Begabung begann er um 1947 für die Pilzkunde auszuwerten, indem er seltene und kritische Pilzarten in Aquarellen festhielt. Daß ihn neben der musikalischen und botanischen Tätigkeit auch geisteswissenschaftliche, insbesondere religionsphilosophische Probleme von jeher stark interessierten und er auch auf diesem Gebiete ein großes Wissen und eine sehr umfangreiche Bibliothek besaß, war nur wenigen seiner Pilzfreunde bekannt.

Dem Studium der höheren Pilze wandte sich WILLI RAUSCHERT erst seit Ende der dreißiger Jahre zu. Die Freundschaft, die ihn anfangs mit den beiden Thüringer Mykologen A. HENKEL (Daasdorf) und K. SCHUMANN (Arnstadt) verband, war leider durch deren Tod nur von kurzer Dauer. So erwarb er sich sein außerordentlich großes Wissen auf dem Gebiet der Mykologie im wesentlichen durch Selbststudium.



Im Mykologischen Mitteilungsblatt erschienen außer den Gesamtberichten

über die Pilzberatung und -aufklärung in den Jahren 1961, 1962 und 1963, die W. RAUSCHERT zusammengestellt hat, ausführliche Erläuterungen zu den Berichten (6: 40—41, 1962, 7: 95—96, 1963, 8: 56—57, 1964) und ein Bericht über die Fortbildungstagung in Bad Langensalza (8: 27, 1964). Auch zwei größere Arbeiten veröffentlichte er: „Die Bestimmungstabelle für Täublinge“ (7: 44—52, 1963) und „Zum Vorkommen der Milchlinge in Thüringen insbesondere in den Kalkgebieten (I)“ (7: 54—58, 1963).

Seit 1951 war WILLI RAUSCHERT als Kreispilzsachverständiger des Kreises Gotha und später als Bezirkspilzsachverständiger des Bezirkes Erfurt tätig und ließ so seine Pilzkenntnisse dem Wohle der Bevölkerung zugute kommen. Viele Jahre hindurch veranstaltete er regelmäßig auf dem Gothaer Wochenmarkt Pilzlehrausstellungen, für die er einen großen Teil seiner Freizeit opferte und wo er ein tags zuvor selbst gesammeltes reiches Pilzmaterial auf so begeisternde und anschauliche Art zu erläutern wußte, daß sein Schautisch vielfach von mehr Menschen umdrängt wurde als die Verkaufsstände der Händler nebenan. Besonders in den ersten Nachkriegsjahren mit ihrer angespannten Ernährungslage führte WILLI RAUSCHERT — oft mehrmals wöchentlich — öffentliche Pilzwanderungen durch, die stets sehr zahlreich, bisweilen zu zahlreich, besucht wurden.

So schätzten alle, die auf mykologischem Gebiete von ihm lernen wollten, WILLI RAUSCHERT als einen kenntnisreichen, dabei aber immer bescheidenen und hilfsbereiten Lehrmeister. Nicht nur die Pilzberater des Bezirkes Erfurt, sondern alle, die den Verstorbenen kannten, verlieren mit ihm einen guten Freund. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Er war einer unserer Besten

ROBERT HOLZHEY

Ernennung

Dozent Dr. JOSEF POELT, München, der u. a. gemeinsam mit Dr. HERMANN JAHN „Die Mitteleuropäischen Pilze“ (Myk. Mitt. Bl. 8: 58—59, 1964) bearbeitete, wurde zum Professor ernannt und an die Westberliner Universität (Institut für systematische Botanik) berufen.

HERR.